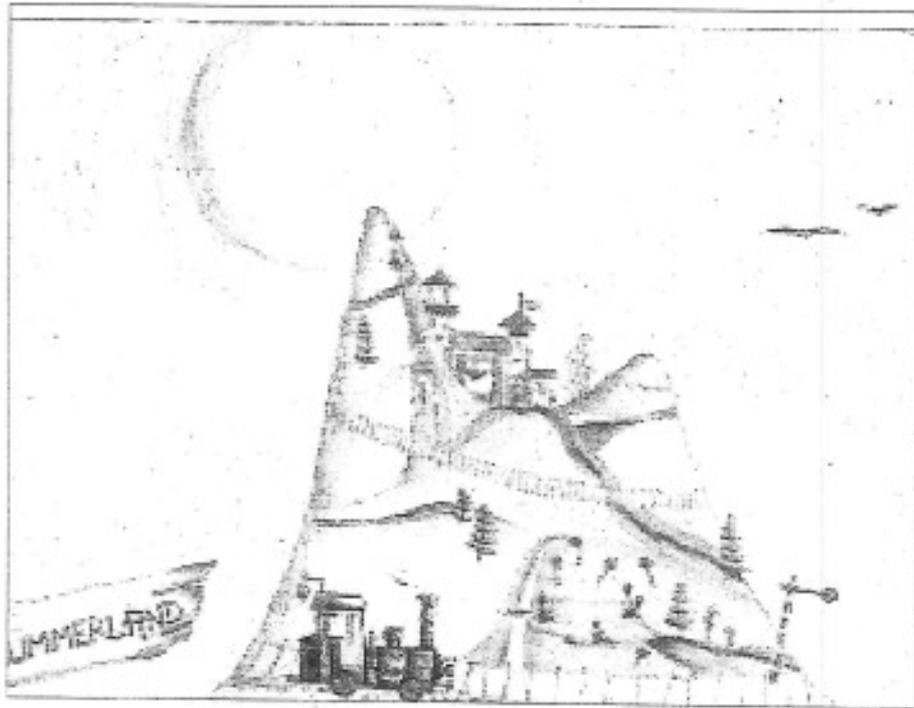


**Städt. Kindertagesstätte**  
**„Lummerland“**



Zur Bäckerei 1, 24782 Büdel  
Tel: 04331/300728 Fax: 04331/331025  
E-mail : kindergarten-lummerland@gmx.de

**Konzeption**

<b>Vorwort.....</b>	
1. Allgemeine Informationen zu unserer Kindertagesstätte.....	1.
2. Gesetzliche Grundlagen für unsere Kita.....	3.
3. Leitbild des Trägers.....	4.
<b>4. Die pädagogische Arbeit in unserer Kita.....</b>	<b>5.</b>
4.1. Die Bedeutung des KitaG SH für unsere Arbeit	
4.2. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit.....	9.
4.2.1. Die Bedeutung von „Ganzheitlichkeit“ in unserer Pädagogik...	
4.2.2. Spiel und Lernen – Zusammenhänge.....	
<b>4.3. Unsere praktische Erziehungs- und Bildungsarbeit.....</b>	<b>11.</b>
4.3.1. Die Förderung der kindlichen Basiskompetenzen.....	
* Selbstkompetenz.....	
* Sozialkompetenz.....	
* Lernmethodische Kompetenz.....	
* Sachkompetenz.....	
4.3.2. Die Arbeit mit den Bildungsbereichen.....	
4.3.3. Die besondere Arbeit mit den Kindern Unter drei Jahren ( Krippe)	
4.3.4. Beobachtung und Dokumentation unserer Arbeit.....	
4.3.5. Bausteine / Wagons eines Tages.....	
<b>5. Wie wir Übergänge gestalten</b>	<b>24.</b>
5.1. Wie wir die Eingewöhnungsphase in die Kita / Krippe gestalten.....	
5.2. Wie wir den Übergang von der Krippe in die Kita gestalten .....	
5.3. Wie wir den Übergang von der Kita in die Schule gestalten .....	
<b>6. Zusammenarbeit mit den Eltern.....</b>	<b>25.</b>

	<b>Seite</b>
<b>7. Zusammenarbeit des Personals.....</b>	<b>27.</b>
7.1. Die Rolle der Pädagogin in der Kita .....	
<b>8. Zusammenarbeit mit dem Träger.....</b>	<b>28.</b>
<b>9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....</b>	<b>28.</b>
<b>10. Ausblicke/Einblicke .....</b>	<b>29.</b>
<b>Schlusswort.....</b>	
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	
<b>Anhänge.....</b>	

## Vorwort

Der Kindergarten „Zur Bücherei,, wurde 1971 von der Gemeinde Büdelsdorf erbaut. Ein Brand 1991 zerstörte die Einrichtung.

Ein Wiederaufbau und in Betriebnahme der Einrichtung erfolgte 1992.

Nach personellen / betrieblichen Umstrukturierungen/ konzeptionellen Veränderungen , hat sich das Team im Jahr 2000 entschlossen, dieses, mit einem Einrichtungsnamen zu unterstreichen.

Der Einrichtungsname sollte die Neuerungen in der pädagogischen Arbeit/die Arbeitsgrundsätze/-inhalte/-struktur widerspiegeln, Ausdruck für das tägliche Miteinander in der Einrichtung darstellen und einen Bezug zum alten Standort „Zur Bücherei,, aufweisen.

Ein Anbindungspunkt war schnell gefunden.

Kinder lieben es, Bücher/Geschichten vorgelesen zu bekommen/zu hören.

Sie können ihre eigene Lebenswelt reflektieren, darüber nachdenken, ihre eigenen Schlüsse daraus ziehen, Gefühle wie Angst, Trauer, Freude verarbeiten.

Gemeinsam reflektierte das Team ihre Kindheitserinnerungen/-eindrücke.

Welche Bücher/Erinnerungen waren im Gedächtnis geblieben?

Was haben diese an positiven Gefühlen ausgelöst?

Welches Buch drückt das aus, was in der täglichen Arbeit den Kindern vermittelt werden soll?

- es war das Buch von Michael Ende „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer,, und die Augsburger Puppenkiste
- da war Jim Knopf, ein Kind
- da war eine Insel, „Lummerland,,
- da waren Inselbewohner, die ihm geholfen haben, gross zu werden und Abenteuer zu bestehen/ sich im Leben zurechtzufinden

Genau dieses sollten/sollen die Kinder in der täglichen Arbeit der Einrichtung erleben.

Die Kindertagesstätte, soll für Kinder eine Insel sein, wo sie in einem geschützten Raum aufwachsen/lernen und für ihr weiteres Leben vorbereitet werden.

Somit entschied sich das Team für den Namen:

Städt. Kindertagesstätte „Lummerland,,

# 1. Allgemeine Informationen zu unserer Kindertagesstätte

**Anschrift: Städt. Kindertagesstätte**

„Lummerland„

Zur Bücherei 1

24782 Büdelsdorf

**Kontakt:** Telf.: 04331/300728

Fax: 04331/301025

E-mail: lummerland@versanet.de

**Träger:** Stadt Büdelsdorf

**Anmeldeverfahren:**

- 01.01. bis 31.03., des Jahres
- zur Platzvergabe / Aufnahmekriterien, siehe Anhang 1.

**Abmeldung/Betreuungszeitenänderung:** bis Monatsmitte möglich

**Schließzeiten:**

- 3 Wochen in den Sommerferien (Information im Januar des Jahres)
- zwischen Weihnachten/Neujahr

**Gebühren :** entnehmen Sie bitte dem Anhang 2.

**Benutzungsordnung:** entnehmen Sie bitte dem Anhang 3.

## **Einrichtungsangebote**

<b>Betreuungsangebot:</b>	<b>Alterstufe:</b>	<b>Plätze :</b>	<b>Personal pro Grpe.:</b>
2 Krippengruppen	1 bis 3 Jahre	Max. 20 Kinder	1 Erzieherin 1 SpA 1 Zusatzkraft/FsJ
4 Elementargruppen ( vormittags)	3 bis 6 Jahre	Max. 92 Kinder	1 Erzieherin 1 SpA
1 Elementargruppe ( nachmittags)	3 bis 6 Jahre	Max. 20	1 Erzieherin 1 SpA

### Folgende Zeiten können gebucht werden

Betreuungszeitraum:	Betreuungsstunden:
<u>Vormittagbetreuung</u> 7.00 Uhr-14.00 Uhr	Wahlweise 4 -7 Stunden
<u>Ganztagesbetreuung</u> 7.00 /8.00 Uhr – 15.00/16-00 /17.00 Uhr	Wahlweise 7 – 10 Stunden
<u>Nachmittagsbetreuung/Kiga</u> 13.30 Uhr – 17.00 Uhr	3,5 Stunden
<u>Nachmittagsbetreuung/Krippe</u> 14.00 UHR – 17.00 Uhr nur bei freien Plätzen	3.0 Stunden

## **2. Gesetzliche Grundlagen für unsere Kita**

### **Das Kitagesetz**

Das Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen (Kindertagesstättengesetz – KiTaG) vom 12.12.1991 Fundstelle: GVOBl. Schl.-H. 1991 S. 651 enthält Ziele und Grundsätze zur Arbeit in den Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein. Die Landesverordnung regelt die Mindestvoraussetzungen für die Errichtung und den Betrieb von Kindertageseinrichtungen (Verordnung für Kindertageseinrichtungen - KiTaVO).

Im September 2008 hat das Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein die Broschüre „Erfolgreich starten - Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen“ in zweiter, vollständig überarbeitete Auflage herausgegeben. Diese weiterentwickelten Bildungsleitlinien sollen die päd. Fachkräfte bei ihrer Arbeit mit den Kindern unterstützen. Sie formulieren Ziele und sie geben praktische Hilfestellung zur Erreichung dieser Ziele.

(vgl. Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein Erfolgreich starten: Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen 2008)

### **SGB VIII § 8a - Unser Umgang mit dem Schutzauftrag**

Das SGB VIII (§ 8a) verpflichtet die Träger von Kindertageseinrichtungen, ein wirksames Verfahren mit konkreten Schritten zur Kindeswohlsicherung in den Einrichtungen zu entwickeln. Im Mittelpunkt stehen das Erkennen von kindlichen Notsituationen und die wirksame Hilfe für Kinder und Eltern.

Mit dem in der Stadt Büdelsdorf bestehenden Konzept werden die aktuellen gesetzlichen Anforderungen über den Schutzauftrag umgesetzt. Kann in einem möglichen Gefährdungsfall keine Zusammenarbeit mit den Eltern des Kindes erreicht werden und auch durch das Hinzuziehen der speziellen Kinderschutzfachkraft der Stadt

Büdelndorf nicht auf die Inanspruchnahme von Hilfen hingewirkt werden, wird das Jugendamt informiert.

Anhang 4.:Trägervereinbarung nach § 8a SGB VIII.

### **Andere relevante Gesetze für die Kindertagesstättenarbeit**

- Grundgesetz
- Datenschutzrecht
- § 1631 Bürgerliches Gesetzbuch - Personensorgerecht / Aufsichtspflicht
- Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG)
- Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetz (KICK)
- Infektionsschutzgesetz
- Hygieneschutzgesetz
- Arbeitsschutzgesetz
- Unfallschutzgesetz (Sicherheitsbeauftragte)
- Sozialgesetzbuch VIII

### **3. Leitbild des Trägers**

In den Zielen und Grundsätzen der Stadt Büdelndorf sind für den Kita-Bereich folgende Zielsetzungen festgeschrieben:

#### **Zielbereich „Soziale Sicherung„**

„ Durch die pädagogische Arbeit in den städtischen Kindergärten wird eine Atmosphäre geschaffen, die das Bedürfnis der Kinder nach Sicherheit erfüllt, ihre natürliche Neugierde unterstützt und ihnen ein Gefühl der Geborgenheit vermittelt. Die Kinder werden in ihrer Handlungs-, Leistungs- und Lernfähigkeit unter Berücksichtigung kultureller/religiöser Werte und Erfahrungen unterstützt.

Unterschiedliche Religionen und Nationalitäten erfahren die gleiche Anerkennung„

#### **Maßnahmen zur Zielerreichung**

„Die Einhaltung der pädagogischen Ziele werden durch enge Zusammenarbeit im Team sichergestellt. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, auftretende Schwierigkeiten oder individuelle Bedürfnisse ihrer Kinder mit dem Erzieherinnen zu besprechen.

Bei wesentlichen inhaltlichen oder organisatorischen Entscheidungen wird der Kindergartenbeirat beteiligt.

## **4. Die pädagogische Arbeit in unserer Kita**

### **4.1. Die Bedeutung des KitaG SH in für unsere Arbeit**

Die neue Fassung des KitaG SH 07/2000 enthielt nicht nur Grundlagen und Richtlinien für die päd. Arbeit, sondern den Kindertagesstätten wurde ein eigener Betreuungs-/Erziehungs- und Bildungsauftrag zugesprochen.

Ausschlaggebend hierfür war die veränderte Lebens-, Umwelt- und Lernsituation der Kinder.

-wenig „natürlicher Spielraum“, zum Spielen, Bauen und Erfahren

-Zunahme der Arbeitsaufnahme beider Elternteile

-Abnahme von Mehrgenerationenfamilien

-Zunahme alleinerziehender Eltern

-Zunahme der Medienpräsenz

-Verplanung der „Spielzeit“, in Musik-, Reitschulen etc.

Diese Veränderungen führten zu Erfahrungseinschränkungen bei den Kindern, denen, die Neuerungen des Kita-Gesetzes entgegenwirken soll.

Um die Eltern in Ihrer Erziehung zu unterstützen und ein Gleichgewicht herzustellen, wurden folgende **Richtlinien** für die pädagogische Arbeit festgelegt:

1. Unterstützung der Kinder bei der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit, sowie Förderung des geistigen, seelischen und leiblichen Wohles.
2. Unterstützung/ Weiterentwicklung der/dem Alters- und Entwicklungsstand entsprechenden Fähigkeiten, die:
  - a) die Kinder im täglichen Leben benötigen
  - b) mit denen die Kinder lernen, ihre Erfahrungen zu verarbeiten, und Selbstständigkeit erlangen können.

Einige wichtige **Grundsätze**, die bei der Arbeit berücksichtigt werden sollen :

- a) Bildung altersgemischter Gruppen (2-6 Jahre)

- b) ganzheitliche Arbeit
- c) Aufbau/Förderung von Bildungs-/Lernkompetenzen

Die Umsetzung der Richtlinien und das Setzen von päd. Schwerpunkten war bislang den Einrichtungen selber überlassen.

Dies führte in den vergangenen Jahren, nach wissenschaftlichen Untersuchungen dazu, das Kinder vermehrt bei Schuleintritt, nicht den gleichen Bildungsstandart aufwiesen.

Die Landesregierung reagierte und erarbeitete 2004

- 1. Gesetzlich verankerte Bildungsbereiche für Kindertageseinrichtungen
- 2. Intensivierungsmaßnahmen des bestehenden Sprachförderungskonzeptes
- 3. Verpflichtung zur Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und Schule

Diese Neuerungen sind ab August 2006 für alle Kindertageseinrichtungen gesetzlich bindend.

### Neuerungen des Kindertagesstättengesetzes/Bildungsbereiche

Die folgenden **Bildungsbereiche** sollen in die umfassende Arbeit der Kindertagesstätten einbezogen/berücksichtigt werden, um altersgemäß die entsprechenden Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern und zu entwickeln :

- 1. Körper, Gesundheit und Bewegung, insbesondere die Teilbereiche Wahrnehmung, Grob- und Feinmotorik
- 2. Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation, insbesondere zur Teilhabe an Bildungsvorgängen und zur Vorbereitung auf den Schuleintritt
- 3. Mathematik, Naturwissenschaften und Technik
- 4. Kultur, Gesellschaft und Politik, einschließlich des Umgangs mit Regeln des sozialen Verhaltens
- 5. Ethik, Religion und Philosophie
- 6. Musisch- ästhetische Bildung und Medien

Zur Umsetzung der Bildungsbereiche und zur Unterstützung der Kindertageseinrichtungen, hat die Landesregierung „ Leitlinien zum Bildungsauftrag „ entwickelt.

Diese enthalten praktische Vorgaben zur Erarbeitung der Bildungsbereiche und liegen den Einrichtungen seit 2005 vor.

### **Intensivierungsmaßnahmen zum Sprachförderungskonzept**

Die gravierenden Defizite im sprachlichen Bereich vor / bei Schuleintritt ,haben die Regierung des weiteren dazu veranlasst, das seit 1991 bestehende „Integrative Sprachförderkonzept für den vorschulischen Bereich,, auszubauen.

Es wurde um folgende Maßnahmen erweitert :

#### **Allgemeine Sprachförderung**

Qualifizierung, der in Kindereinrichtungen stattfindenden Sprachförderung, durch gezielte Fortbildung des Personals zu Grundlagen ,

- des Erst- und Zweitspracherwerbes
- des Beobachtungs- Auswertungsverfahrens von Sprachauffälligkeiten
- der Methodischen Umsetzung der Sprachförderung

Ab August 2006 soll in jeder Kindertageseinrichtung eine qualifizierte Fachkraft zur Sprachförderung tätig sein. Wir haben 2 Kolleginnen diesbezüglich fortgebildet.

#### **Sprachförderung vor Schuleintritt / „ Sprint-Maßnahme „**

Das Sprachförderprogramm „Sprint,, ist von seiner Zielsetzung ausgerichtet auf den besondern Förderbedarf von Kindern deutscher Herkunft/ und Kindern mit Zweitspracherwerb

Wird bei der schulärztlichen Eingangsuntersuchung ein Sprachförderbedarf festgestellt, erhalten diese Kinder über einen Zeitraum von 20 Wochen vor Schuleintritt, täglich 2 Std.Unterricht durch eine Fachkraft. Die Koordination und Durchführung dieser Maßnahme obliegt dem Schulamt.

Seit Februar 2006 wird diese Maßnahme, in Zusammenarbeit zwischen Schule/ Kindertagesstätte, durchgeführt.

#### **Sprachheilpädagogische Förderung in Kindertageseinrichtungen**

Die sprachheilpädagogische Maßnahme ist ausgerichtet auf die Behebung von leichten Sprachstörungen bei Kindern, die eine Kindertageseinrichtung besuchen.

Die Förderung erfolgt bei Bedarf 1x wöchentlich, durch Fachkräfte der Sprachheilschule in den Einrichtungen.

Diese Maßnahme läuft in unserer Einrichtung seit März 2006.

### **Zusammenarbeit Kindertageseinrichtungen und Schulen**

Ein Großteil der Neuerungen im Kindertagesstättengesetzes beruht auf der Feststellung eines unterschiedlichen Bildungsniveaus der Kinder, bei ihrem Schuleintritt.

Um allen Kindern die gleichen Startmöglichkeiten bei Schuleintritt zu gewährleisten, wurden die Kindertageseinrichtungen und Schulen zur engeren Zusammenarbeit und Abschluss eines Kooperationsvertrages verpflichtet.

Diese Zusammenarbeit findet bereits seit dem Jahr 2002 statt. Der Arbeitskreis Kita/Schule hat 2006 den geforderten Kooperationsvertrag ausgearbeitet und praktisch umgesetzt.

#### **In vierteljährlich stattfindenden Sitzungen werden :**

- gemeinsame päd. Zielsetzungen besprochen und erarbeitet
- gemeinsame Elternabende für die Eltern der Schulanfänger geplant und durchgeführt
- Beobachtungsbogen zur Schulfähigkeitsüberprüfung erarbeitet
- Maßnahmen zur Optimierung der Zusammenarbeit festgelegt z.B. regelmäßige Besuche der Lehrkräfte in den Einrichtungen
- Erarbeitung des Förderprogramms für die wöchentlich, stattfindenden Schulstunden, im letzten Halbjahr vor Schuleintritt

Zukünftige Schulkinder der Einrichtung nehmen seit Februar 2002 an diesen Unterrichtsstunden der Grundschulen teil. Die Unterrichtsstunde wird von einer Lehrkraft mit Unterstützung des Kindergartenpersonals durchgeführt.

## **4.2. Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit**

### **4.2.1. Die Bedeutung von „Ganzheitlichkeit“ in unserer Pädagogik**

Unter Berücksichtigung angegebener gesetzlichen Grundlagen und der darin aufgeführten heutigen Lebenssituation der Kinder, haben wir für uns folgende Grundsätze erarbeitet.

In erster Linie zählt für uns die Schaffung einer angstfreien, kinderfreundlichen und partnerschaftlichen Atmosphäre in unserer Einrichtung. Diese schafft die Voraussetzung zum Ausprobieren, Experimentieren, Lernen, sich selbst in der Gruppe finden, erleben etc. ohne Druck.

#### Wir arbeiten ganzheitlich.

Bei unserer pädagogischen Arbeit werden alle Entwicklungsbereiche angesprochen und gefördert :

- Motorik / Sinne
- Denken
- Sozialverhalten
- Intelligenz
- Interesse
- Gefühle
- Sprache
- Kreativität

Kinder machen , seit dem Säuglingsalter ihre Erfahrungen mit allen Sinnen, wie tasten, riechen, schmecken, hören und sehen.

Deshalb achten wir darauf, dass den Kindern während unserer täglichen Arbeit viele Sinneswahrnehmungen ermöglicht werden. Dieses vertieft den Lernerfolg.

Unsere Kinder verbringen den Großteil ihrer Kindergartenzeit, in altersgemischten Gruppen, bei ihren Bezugspersonen.

Somit ist ein gezielter Entwicklungsaufbau möglich und das Sozialverhalten der Kinder wird positiv beeinflusst.

Rücksichtnahme und Hilfestellung, aufgrund der körperlichen Unterschiede eher akzeptiert. Durch die Altersunterschiede entsteht eine familiäre Geschwistersituation für Einzelkinder.

Kinder mit Entwicklungsverzögerungen schlüpfen durch Schuleintritt der älteren Kinder, in die Rolle der **Großen** .

Ihr Selbstwertgefühl wird durch die neue Situation unterstützt.

Im letzten Jahr vor der Einschulung bilden wir, falls möglich, eine altersgleiche Gruppe, um die besten Voraussetzungen für die Schule zu schaffen.

#### **4.2.2. Spiel und Lernen – Zusammenhänge**

##### **Spielen ist die Haupttätigkeit der Kinder bis zum Schuleintritt.**

Es beinhaltet eine Vielzahl an Lernmöglichkeiten, schafft Raum zur Selbstbildung/Selbsterfahrung.

Durch die Veränderung der natürlichen Spielräume und einer Verplanung ihrer Spielzeit in Gruppen und Vereinen, können die Kinder dieser Tätigkeit nicht mehr uneingeschränkt nachgehen.

Um einen Ausgleich zu schaffen, nimmt das Spielen in unserer Kindertagesstätte, einen erheblichen Raum ein.

##### **An erster Stelle steht hier das Freispiel.**

Während des Freispieler, wird die kindliche Entwicklung ganzheitlich gefördert.

Das Kind wählt selbstständig die Spielinhalte, entsprechend seinen Interessen und Bedürfnissen aus.

Es hat Zeit, unterschiedliche Materialien auszuprobieren, damit umzugehen, zu gestalten und zu experimentieren, wodurch seine Phantasie angeregt wird.

Kontaktmöglichkeiten zur sozialen Auseinandersetzung mit Einzelnen oder einer Gruppe sind gegeben.

Das Kind wird mit Regeln, Wünschen, Gefühlen anderer konfrontiert und muss sich mit aufkommenden Streitigkeiten auseinandersetzen.

Es kann seinem natürlichen Bewegungsdrang nachkommen und sich durch Rollenspiele, Stress, Eindrücke und Erlebnisse von der Seele spielen.

Dieser Handlungsfreiraum baut bei den Kindern spielerisch u. a. Selbstvertrauen, Handlungsfähigkeit, Umgangsverhalten und Erfahrungszuwachs auf.

„Spielen ist eine Tätigkeit, die man nicht ernst genug nehmen kann ..

( Zitat: Peter Struck – Erziehungswissenschaftler, Landeszeitung/Artikel März 2009

## 4.3. Unsere praktische Erziehungs- und Bildungsarbeit

### 4.3.1. Die Förderung der kindlichen Basiskompetenzen

#### \* Selbstkompetenz

(Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein, Ich-Wert-Gefühl, Selbstständigkeit im Denken, Fühlen, Handeln, Werten)

Entwicklung durch ► alters-/entwicklungsangemessene Förderung

#### Unterstützung durch/bei:

- ☉ liebevolle, verständnisvolle Zuwendung/Feinfühligkeit
- ☉ Verlässlichkeit
- ☉ Förderung eines positiven Selbstbildes
- ☉ Erfahrungen machen, etwas zu bewirken/zu schaffen
- ☉ Freunde zu haben/Freundschaften anbahnen/unterstützen
- ☉ gemeinsam/allein etwas zu schaffen
- ☉ Entscheidungsfreiheit geben/Mitbestimmung ermöglichen
- ☉ Gefühlslagen äußern können/wahrnehmen
- ☉ Möglichkeiten zum Ausbau der Denkfähigkeit schaffen
- ☉ Gefühle anderer wahrnehmen/verstehen lernen
- ☉ eigene Meinung äußern können
- ☉ harmonische ,angstfreie Atmosphäre
- ☉ freundlicher Umgang/Umgangston untereinander
- ☉ ermutigen/anspornen/trösten/loben, den Einzelnen/die Gruppe,
- ☉ durch altersentsprechende Aufgaben
- ☉ Bewältigung von Misserfolgen

#### \* Sozialkompetenz

(soziales Verhalten, soziales Denken/Fühlen/Handeln, soziales Miteinander)

Entwicklung/Förderung durch ► nur in Gruppensituation möglich

#### Entwicklung/Unterstützung durch:

- ☉ Hilfe eigene Interessen/Meinung zu äußern
- ☉ angemessene Streitkultur/angemessen reagieren/Streit aushalten

- ☺ Freundschaften eingehen/pflegen
- ☺ Einfühlungsvermögen aufbauen/zeigen
- ☺ Zusammenarbeit
- ☺ Hilfsbereitschaft
- ☺ Regeln einhalten
- ☺ Kritik annehmen/aushalten
- ☺ feste Regeln gemeinsam aufstellen/einhalten
- ☺ Aufbau/Förderung von Gruppenerlebnissen
- ☺ den Kindern Verantwortung für eine Sache übertragen/Zutrauen schenken
- ☺ jedem das Recht auf ein „nein,, geben
- ☺ Situationen zur Hilfestellung anderer schaffen/ermöglichen
- ☺ eigene Inanspruchnahme von Hilfestellung akzeptieren/darum fragen
- ☺ gemeinsame Gruppenaktivitäten
- ☺ Gruppe Entscheidungsfreiheit einräumen

### **\*Lernmethodische Kompetenz**

(das Lernen zu lernen, eigene Lern-/Bildungsprozesse wahrnehmen)

Entwicklung durch ► eigenständiges erfahren, fragend

entdecken, Antworten/ Lösungen selber finden dürfen,

#### **Unterstützen/Förderung durch:**

- ☺ Neugierde unterstützen/fördern
- ☺ Neugierde ausnützen zum Aufbau des Lernens
- ☺ Unterstützung geben/auffordern eine Sache zu ergründen
- ☺ zu beobachten/Schlüsse daraus ziehen
- ☺ Interesse für Themen wecken
- ☺ Beobachtungsgabe fördern
- ☺ Arbeitsmittel/Möglichkeiten/Anreize schaffen, sich selbst zu beschäftigen
- ☺ Bildungsdokumentation

### **\*Sachkompetenz**

(lebenspraktischer Bereich,

Fachwissen, Allgemeinwissen, Sprache)

Entwicklung durch ► Sprachförderung, Vermittlung von

Allgemein/Fachwissen

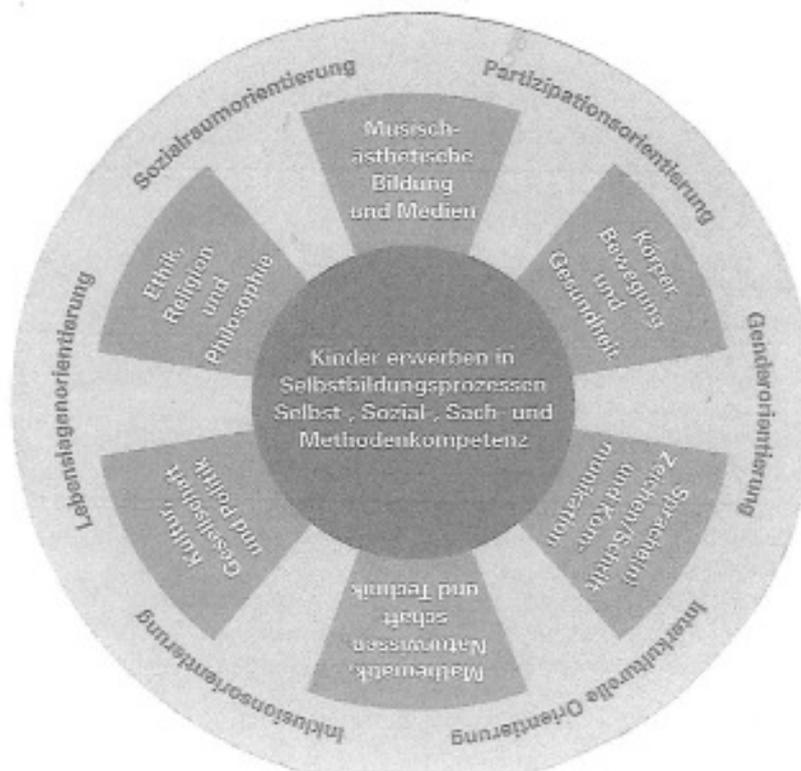
#### **Unterstützen durch:**

- ☺ Sprachförderung für alle Altersstufen durch externe Fachkräfte

- ☉ Auseinandersetzen mit Sachthemen
- ☉ Sachwissen an andere weitergeben
- ☉ Ausbildung allgemeiner Fertigkeiten/Fähigkeiten
- ☉ Unterstützung der Verselbstständigung

### 4.3.2. Die Arbeit mit den Bildungsbereichen

#### Graphische Darstellung der Bildungsbereiche:



( eingefügt aus : Leitlinien zum Bildungsauftrag für Kindertageseinrichtungen 2008; Land Schleswig-Holstein )

## Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Das Kind kann hier diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.:	Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.:
<p><b><u>Mathematik</u></b></p> <p>Das Kind hat die Möglichkeiten, sich mit verschiedenen Materialien, Interaktion mit anderen, sowie im Kontext bedeutsamer Aktivitäten auseinanderzusetzen.</p> <p><b><u>Naturwissenschaft und Technik</u></b></p> <p>Das Kind macht Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt, lernt verschiedenen Techniken, sowie deren Funktionsweise in unterschiedlichen Formen kennen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bauen mit verschiedenen Materialien auf dem Bauteppich</li> <li>• Finger- und Singspiele</li> <li>• Kochen und zubereiten von Mahlzeiten</li> <li>• Rollenspiele z.B. Kaufladen</li>   <li>• Projektarbeit wie Experimente z.B. Wasser wird fest indem man es in ein Gefrierfach stellt bzw. im Winter raus stellt</li> <li>• Experimente auf Jahreszeiten abgestimmt</li> <li>• Es werden elektrische Geräte zum ausprobieren angeboten, sowie zum auseinander bauen</li> </ul>

## Körper, Bewegung und Gesundheit

Das Kind kann hier diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.:	Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.:
<p><b><u>Bewegung</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• den Körper ganzheitlich spüren</li> <li>• Gleichgewichtssinn entwickeln</li> <li>• Grob-/Feinmotorik</li> </ul> <p><b><u>Körper</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulung der Sinne, wie:</li> <li>• Fühlen</li> <li>• Sehen</li> <li>• Hören</li> <li>• Riechen</li> <li>• Schmecken</li> </ul> <p><b><u>Gesundheit</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Zahnbürste richtig zu benutzen</li> <li>• gesunde Lebensmittel/ungesunde Lebensmittel zu unterscheiden</li> <li>• Körperpflege, selbstständig zu bewältigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewegungsangebote wie Sport, Spiele, Spaziergänge</li> <li>• viel Bewegungsraum</li>   <li>• verschiedene Materialien (Tusche/Stifte/Kleister/Klebe/Knete/Holzklötze/Lego etc.)</li> <li>• Bilderbuchbetrachtung, Spiele</li> <li>• Musikinstrumente, Singen</li> <li>• Backen, Kochen, Waldtag</li> <li>• gesundes Frühstück</li> <li>• Sport, Schaukel, Hängebrücke, Roller, Laufrad</li> <li>• Sach/Bilderbücher/Projekte zur Zahnprophylaxe, Zähnepflege</li> <li>• gesundes Frühstück, Körperpflege</li> </ul>

--	--

## Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation

Das Kind kann hier diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.:	Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.:
<p><b><u>Sprache(n)</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● das Kind kann sich dem Alter entsprechend mitteilen</li> </ul> <p><b><u>Zeichen/Schrift</u></b></p> <p>Kind hat den Zusammenhang zwischen Gehörtem/Schrift erlernt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● kann zu Bildern erzählen</li> <li>● Symbole deuten</li> </ul> <p><b><u>Kommunikation</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Kind hat einen Wortschatz erlernt, welcher es ihm ermöglicht Wahrnehmungen zu benennen, zu strukturieren und somit in der Welt zurecht zu kommen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Bücher</li> <li>● Gesprächskreis</li> <li>● Bücher in Verbindung mit Spielsachen(Literacy-Konzept)</li> <li>● Bücher</li> <li>● Medien</li> <li>● Fotografie</li>   <li>● Rollenspiele</li> <li>● Gesellschaftsspiele</li> <li>● Sport und Bewegung</li> <li>● Handpuppe</li> </ul>

## Kultur, Gesellschaft und Politik

Das Kind kann hier diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.:	Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.:
<p><b><u>Kultur</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Vielfalt kultureller Lebensformen kennen lernen und akzeptieren lernen</li> </ul> <p><b><u>Gesellschaft</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● unterschiedliche Lebens- und Familienformen kennenlernen</li> <li>● Verständnis für seine Mitmenschen erlangen</li> </ul> <p><b><u>Politik</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>● Selbstbewusstsein</li> <li>● Verantwortung übernehmen</li> <li>● Selbst- und Sozialkompetenz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Bilderbücher</li> <li>● Projekte wie Kinder dieser Welt</li> <li>● Besuche in Familien mit Zweitspracherwerb</li>   <li>● Familienbesuche</li> <li>● Besuch im Altersheim</li> <li>● Bilderbücher</li> <li>● Projekte zu den Themen</li>   <li>● Themenauswahl für Projekte mit den Kindern festlegen</li> <li>● Aufgaben übertragen</li> <li>● Kinderparlament</li> <li>● „Kindertag“ Kinder gestalten den Tag</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ältere Kinder helfen den Kleinen</li> </ul>
--	--

## Ethik, Religion und Philosophie

Das Kind kann hier diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.:	Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.:
<p><b><u>Ethik</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Soziales Verhalten</li> <li>• Offenheit gegenüber Menschen, Tieren/ Dingen</li> <li>• Akzeptanz anderen gegenüber, Kindern/ Menschen mit Einschränkungen</li> </ul> <p><b><u>Religion</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Toleranz gegenüber anderen Kulturen / Religionen entwickeln</li> <li>• eigene Religion kennen lernen</li> </ul> <p><b><u>Philosophie</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Phantasie ausdrücken</li> <li>• Gefühle äußern</li> <li>• Gedanken frei aussprechen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freispiel (spielen mit anderen Kindern, Spielsachen)</li> <li>• Gesellschaftsspiele</li> <li>• Projekte mit dem Seniorenheim</li>   <li>• religiöse Jahreszeitenfeste kennen lernen (Ostern, Weihnachten, Ramadan...)</li> <li>• Gespräche zu den Themen</li>   <li>• Phantasiereisen</li> <li>• Themengespräche, z.B. „Können Hunde traurig sein?“, „Knete, Farben</li> </ul>

## Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Das Kind kann hier diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.:	Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.:
<p><b><u>Musisch-ästhetische Bildung</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• das Kind hat verschiedene Möglichkeiten, seine Gedanken und Gefühle auszudrücken</li> <li>• die Kreativität des Kindes lässt z.B. Erlebtes plastisch darstellen</li> <li>• das Kind lernt die Jahreszeiten aktiv und kreativ kennen</li> </ul> <p><b><u>Medien</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• das Kind trainiert aktiv mit Bildern und Geräuschen, die Sprache und das Denkvermögen</li> <li>• führt selber Regie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• tuschen, malen, zeichnen</li> <li>• basteln mit unterschiedlichen Materialien,</li> <li>• arbeiten mit Ton/Knete</li>   <li>• Spaziergänge zu den Jahreszeiten, z.B. zum Blütensammeln, und damit gestiftet</li>   <li>• Sprachlerncomputer</li> <li>• Kinderdigitalkamera</li> <li>• Bücher/Zeitungen selber herstellen</li> </ul>

### **4.3.3. Die besondere Arbeit mit den Kindern unter drei Jahren ( Krippe)**

#### **Entwicklungsbesonderheiten der Kinder unter Drei**

Die ersten 3. Lebens-/Entwicklungsjahre eines Kindes sind von außerordentlicher Prägnanz.

In dieser Zeitraum werden wichtige Basiskompetenzen für den:

- sozial/emotionalen Bereich/Empfinden
- motorischen Bereich/ Bewegungsbereich
- kognitiven Bereich

festgelegt, die, für eine weitere, positive Entwicklung des Kindes, wichtig sind.  
Eine Grundvoraussetzung hierfür ist eine positiv, verlässlich, erfahrene Bezugspersonenbindung, während dieses Zeitraumes.

#### **1. Lebensjahr:**

Durch liebevolle, konstante, verlässliche Zuwendung/Geborgenheit der Bezugspersonen, entwickelt das Kind ein Urvertrauen.

Die Basis für Bindungsverhalten ist gelegt und wird weiterhin ,gefördert/gefestigt durch elementare Beziehungsangebote.

- das Kind braucht Körperkontakt, um Nähe zu erleben
- häufiger Blickkontakt/liebevolle Ansprache
- aufmerksame Wahrnehmung der Befindlichkeit/Bedürfnisse
- konstant/zuverlässige Bezugspersonen
- das Kind braucht Anregung, zur Entwicklung  
z.B. Ansprache, Lieder, Spielzeug,
- ansprechende/anregende/kindgerechte Umgebung

#### **2. Lebensjahr:**

Das Kind braucht weiterhin die Nähe der Bezugspersonen, es verschafft ihm emotionale Geborgenheit, Sicherheit, Struktur zur weiteren Identitätsfindung/  
Ablösung

- das Kind versucht Grenzen Anderer zu überschreiten und lernt damit umzugehen/macht seine eigenen Erfahrungen
- Alltagsrituale, geben Sicherheit und helfen sich im Gruppengeschehen zurechtzufinden/ wohlfühlen
- Spielmaterialien zum Ein-/Ausräumen, zum 1.Rollenspiel, zum Bewegen/Toben/ Ausruhen
- alleinige Konfliktlösung ist in diesem Alter noch nicht möglich
- Hilfestellung der Bezugspersonen, zur Lösung ist erforderlich

### **3. Lebensjahr:**

Das Kind strebt immer mehr nach Selbstbestimmung, entwickelt ein Ich-Bewusstsein:

- das Kind braucht weiterhin verlässliche und ruhige Bezugspersonen
- das Kind entwickelt Mitgefühl für andere Kinder
- durch die Ich-Findung(Persönlichkeitsentwicklung), kommt es zu Konflikten mit Anderen
- durch die Auseinandersetzung mit Anderen, lernt das Kind seine Bedürfnisse auszudrücken, Bedürfnisse Anderer zu erkennen, Bedürfnisse abzuwägen, zu argumentieren, Mitgefühl zu entwickeln etc.
- Konflikte und Einsichten werden im Rollenspiel ausgelebt/verarbeitet
- Bücher zur Konfliktlösung sind wichtig
- wichtig sind Räume/Angebote für körperliche Betätigung
- Möglichkeiten zum Erforschen/Experimentieren und gestalten

## **Was sonst noch bedeutsam ist...**

### **Das Essen, wie wir es gestalten:**

Die Essenssituationen/-planung/Angebot haben wir an den Bedürfnissen dieser Altersstufe orientiert.

Diese/-es wird den Eltern im Aufnahmegespräch erläutert und hinsichtlich der Gewohnheiten der Kinder abgesprochen.

### **Folgende Essenssituationen sind im Krippenablauf geplant:**

- Frühstück (Verantwortung/Eltern)
- Zwischenmahlzeit (Verantwortung/Kita)
- Mittagessen (Verantwortung/Eltern)
- Zwischenmahlzeit (Verantwortung/Kita)

### **Durchführung:**

- das Essen ist auf die Anforderungen dieser Altersstufe ausgerichtet
- Das Essen findet in entsprechender, kindgerechter Atmosphäre statt
- die besonderen Bedürfnisse, dieser Altersgruppe, werden berücksichtigt  
z.B. rutschfeste Unterlagen
- altersentsprechend, wählen die Kinder ihr Essen/-zusammensetzung selbst aus
- die Kinder werden aktiv, altersentsprechend in die Essensvorbereitung, mit einbezogen (Tisch decken etc.)
- die Kinder erhalten, je nach Entwicklungsstand/Bedürfnis, Unterstützung beim Essen
- die Eltern erhalten eine Information an der Pinnwand, was die Kinder verzehrt haben

### **Die Wickelsituation, wie wir sie gestalten:**

Im Aufnahmegespräch mit den Eltern, wird der bisherige Wickelrhythmus/Eigenarten/Vorlieben/bisherige Gewohnheiten der Wickelsituation besprochen und im täglichen Ablauf berücksichtigt.

- in der Eingewöhnungsphase, werden die Bezugserzieher in der Elternwickelsituation anwesend sein und langsam Bezug zum Kind aufbauen
- die Bezugserzieher, werden situationsabhängig das Wickeln übernehmen, in Absprache mit den Eltern/Reaktion des Kindes
- es gibt keinen festen Wickelrhythmus, wir wickeln nach Bedarf der Kinder
- diese Situation, wird individuell gestaltet
- wir achten darauf, dass diese Situation störungsfrei gestaltet wird und das einzelne Kind seine individuelle Zuwendung erfährt/erhält
- wir nutzen die Wickelsituation als zusätzlichen Raum für intensive , individuelle Zuwendung und Entwicklungsförderung

### **Sauberkeitserziehung**

Bei der Sauberkeitserziehung berücksichtigen wir die biologischen, körperlichen Entwicklungsprozesse der Kinder.

In Absprache mit den Eltern, wird je nach Entwicklungsstand der Sauberkeitsprozess durch ein Elterngespräch eingeleitet .

In Absprache mit den Eltern werden weitere Schritte/Ziele festgelegt.

### **Schlafsituation/Ausruhsituation:**

Der neue Tagesablauf/die neuen Eindrücke/die Gruppensituation sind für diese Altersgruppe sehr anstrengend/ermüdend.

- wir haben dieses in unserer Raumgestaltung berücksichtigt und haben Ruhe- zonen-/Rückzugsbereiche eingeplant/gestaltet zum,, Auftanken,,
- das regelmäßige Schlafen für „Spätkinder,,/Ganztageskinder, findet nach einer guten Eingewöhnungsphase statt, in Absprache mit den Eltern
- Die Einschlafgewohnheiten der Kinder, werden im Vorfeld mit den Eltern abgesprochen und berücksichtigt

### **Gestaltung/Ausstattung der Räume**

#### **Farbgestaltung**

- Wir haben bei der Gesamtfarbgestaltung unserer Räume helle, warme Farben gewählt, die zur Entspannung beitragen

#### **Raumtemperatur**

- Unsere Räumlichkeiten haben Fußbodenheizung und sind den Ansprüchen/Bedürfnissen/Aktivitäten dieser Altersgruppe angepasst.

#### **Gruppenräume/Handlungsräume**

Kinder dieser Altersgruppe brauchen Räume, die sie auffordern zum:

- aktiven Handeln, um Erfahrungen zu machen
- zum Experimentieren/Forschen/Erforschen
- die Gemeinschaft kennen lernen/sich zurückziehen können
- bewegen/ihrem Bewegungsbedürfnis entsprechen
- zur Entspannung/Beruhigung

Wir haben diese Bedürfnisse in unserer Raumgestaltung berücksichtigt.

Die Gruppenräume sind/können in unterschiedliche Handlungsbereiche gegliedert werden, z.B. durch Raumteiler, nach den Anforderungen/Bedürfnissen:

Hierdurch entstehen Bereiche:

- zum Spielen,Sortieren,Bauen
- zum Schlafen/Ausruhen/Erzählen/Singen
- zum Ausprobieren unterschiedlicher Materialien
- zum Bewegen
- zum Essen, etc.

### **Spielmaterialien**

Wir haben bei der Auswahl der Spielmaterialien, die unterschiedlichsten Entwicklungs-/Spielbedürfnisse der Altersstufen berücksichtigt.

- Körbe mit unterschiedlichen Materialien zum Ein-/Auspacken
- Holzboxen, um Gegenstände zu verstecken
- Motorikwände/Tast-/Spielgeländer
- Bausteine in unterschiedlichen Größen/Materialausfertigungen
- große/kleine Spielfahrzeuge mit unterschiedlichen Funktionen
- Mal-/Kreativmaterial
- erste Legepuzzle/Spiele/Bilderbücher
- Alltagsmaterialien,z.B. Schneebesen,Töpfe etc.
- Puppenecke/Verkleidungsmaterialien
- Bälle in unterschiedlichen Ausführungen
- Höhlen/Häuser
- Kuschecke
- Spiegel/Tast-/Spielgeländer

- Wasserspielmaterialien für den Waschraumbereich/Wasserexperimente
- Sandspielzeug/Außenbereich/Roller/Laufräder/Bobbycars etc.

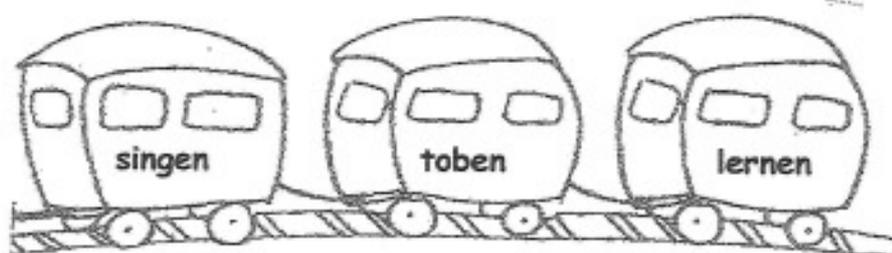
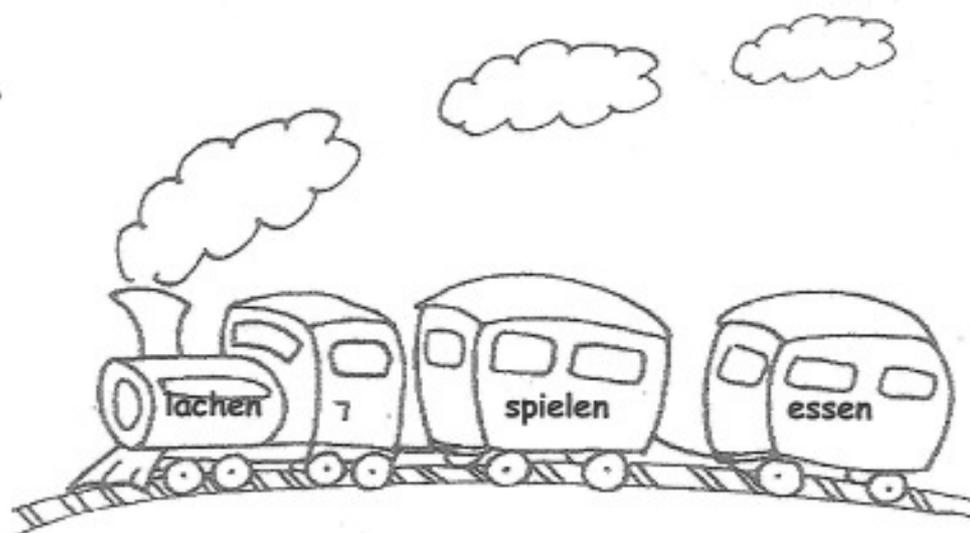
#### **4.3.4. Beobachtung und Dokumentation unserer Arbeit**

Zur optimalen Entwicklungsunterstützung beobachten/dokumentieren wir , das Verhalten/die Entwicklungsprozesse des einzelnen Kindes/der Gruppe in regelmäßigen Abständen.

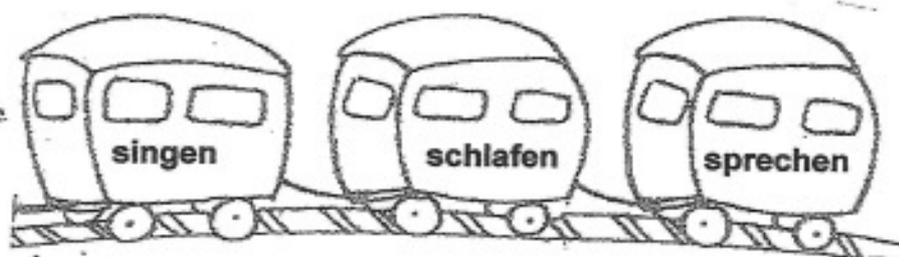
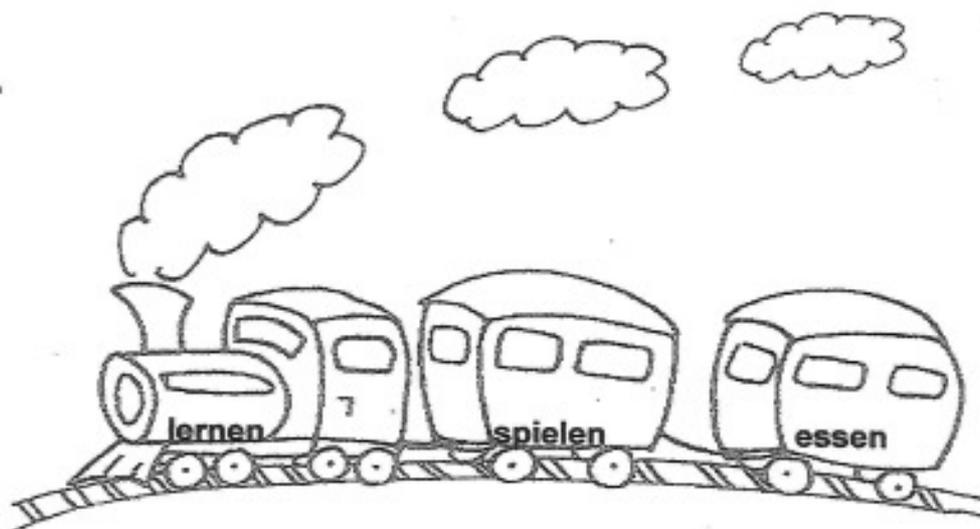
##### **Durchführung:**

- im Freispiel/im alltäglichem Ablauf
- Beobachtungen werden vom Erziehungspersonal dokumentiert und ausgewertet
- Auswertungsergebnisse sind Grundlage für die weitere, pädagogische Arbeit mit dem einzelnen Kind/der Gruppe
- 1x jährlich stattfindende Entwicklungsüberprüfung anhand von alters-entsprechenden Entwicklungsbögen
- Eltern erhalten entsprechenden Entwicklungsbogen zur Einschätzung ihrer Kinder
- beide Einschätzungen werden in dem 1xjährlich stattfindenden Eltern-gespräch ausgewertet
- im Elterngespräch werden weitere Entwicklungsziele für das Kind festgelegt und schriftlich dokumentiert
- jedes Kind unserer Einrichtung hat einen eigenen Entwicklungsordner, den sie selber gestalten/führen und ihre Entwicklungsprozesse nach voll-ziehen können
- der Entwicklungsordner ist zusätzlich Grundlage für das Elterngespräch
- bei Kindern mit offensichtlichen Entwicklungsverzögerungen/spontan auftretenden Verhaltens-/Entwicklungsveränderungen, werden die Elterngespräche der Situation angepasst.

#### 4.3.5. Wagons / Bausteine eines Tages



#### 4.3.5 Krippenextras ..... der besondere Lummerlandwagon



## **5. Wie wir Übergänge gestalten**

Den Eintritt in die Kindertagesstätte gestalten wir in enger Absprache mit den Eltern und Kind orientiert.

### **5.1. Wie wir die Eingewöhnungsphase in den Kindergarten gestalten:**

#### **Anmeldegespräch:**

Im Rahmen des Anmeldegespräches, werden wichtige Punkte im Vorfeld abgeklärt:

- zur Familiensituation/Berufstätigkeit/Familiensituation etc.
- zum Kind / Gewohnheiten/Gesundheitliche Einschränkungen etc.

#### **Eingewöhnungsphase/-gruppe/Schnuppergruppe:**

- 2 Monate vor Aufnahme
- 2x wöchentliche Kennlerntage
- Durchführung von späteren Bezugspersonen
- 1. Elternabend für „ neue Eltern „
- dabei, Klärung von organisatorischen Dingen zur Aufnahme /Abläufen
- Besichtigung der Einrichtung
- Kennenlernen des Personals

#### **Aufnahme der Kinder:**

- den Eltern wird eine gestaffelte Aufnahme angeboten, bei der sie anwesend sein können

### **5.2. Wie wir den Übergang von der Familie in die Krippe/von der Krippe in den den Regelbereich gestalten**

- Anmeldegespräch ( Inhalt, siehe Kindergartenanmeldung)
- Elternabend zur Aufnahme
- Einzelelterngespräche vor Aufnahme
- Eingewöhnungsnachmittage Eltern/Kind
- Eingewöhnungsphase nach dem „Berliner Eingewöhnungskonzept,“
- der Übergang in den Regelbereich wird durch gegenseitige Besuche/ge-meinsame Aktivitäten angebahnt

### **5.3. Wie wir den Übergang von der Kita in die Schule gestalten**

Im Rahmen des abgeschlossenen Kooperationsvertrages mit den ortsansässigen Grundschulen, ist der Übergang folgendermaßen festgelegt:

- I- Im Rahmen des Arbeitskreises Kita/Schule werden die pädagogischen/organisatorischen Maßnahmen festgelegt
- die zuständigen Grundschullehrer besuchen in regelmäßigen Abständen die Kinder in der Kindertagesstätte zum Kennenlernen/zum Informationsaustausch mit den Erzieherinnen
- die Grundschulen geben eine Mitteilung zur Schulanmeldung an die Einrichtungen
- nach Schulanmeldung, erfolgt von Seiten der Schulleitung eine Meldung der Kinder für die Sprintmaßnahme
- die Einrichtung organisiert, in Absprache mit dem Träger, die Durchführung
- die zukünftigen Schulkinder, gehen ein 1/2 Jahr vor der Einschulung, 1x in der Woche zu einer Unterrichtsstunde in die Grundschule
- Lerninhalte/Unterrichtsstoff werden im Arbeitskreis festgelegt

## **6. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die päd. Kindergartenarbeit soll bei der Erziehung der Kinder ergänzend und unterstützend sein. Das setzt eine ständige und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Familie voraus.

Um den Eltern Einblicke in die pädagogische Arbeit und somit in die tägliche Erfahrungs- und Erlebniswelt der Kinder zu ermöglichen, ist der Kindertagesstättenalltag, offen transparent gestaltet.

Die Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit/Mitgestaltung von/durch die Eltern wird vom Einrichtungsteam befürwortet und unterstützt.

Weitere Elternarbeit durch:

Gruppenelternabende

-1x jährlich und nach Bedarf/Interesse

### Gesamtelternabende

- zu aktuellen Themen/nach Bedarf/Interesse

### Entwicklungsgespräche

- 1x jährlich

### Einzelgespräche/Gruppenleitung

- nach Absprache

### Einzelgespräche/Einrichtungsleitung

- nach Absprache

### Mitwirkung bei Planung/ Durchführung von Veranstaltungen

- Sommerfest, Basar, Ausflüge etc.

### **Elternbeirat**

Der Gesamtelternbeirat besteht aus 14 Mitgliedern, die von der Gesamtelternschaft gewählt wurden.

Sie sind Ansprechpartner für Eltern/Mitarbeiter bei auftretenden Problemen, Konflikten oder Anregungen im Verlauf des Kindertagesstättenalltags.

Desweiteren vertreten sie die Interessen der Einrichtungseltern/deren Kinder gegenüber der Einrichtung/ dem Träger.

Der Gesamtelternbeirat wählt aus seiner Mitte den 1. Vorsitzenden und einen Stellvertreter.

Diese nehmen an den 1 bis 2x jährlich stattfindenden Sitzungen des Kindergartenbeirates teil

Neben den Elternvertretern setzt sich der Kindergartenbeirat des weiteren zusammen aus, 2 Vertretern des Personals, 2 Vertretern des Trägers und eines politischen Vertreters.

( Gesetzliche Grundlage : § 18 Kindertagesstättengesetz i.V. m. § 2 der Geschäftsordnung des Kindergartenbeirates vom 25.03.1993 )

## 7. Zusammenarbeit des Personals

### 7.1 Rolle der Pädagogin

Die tägliche Arbeit konfrontiert die Erzieher/innen mit vielen unterschiedlichen Situationen und Anforderungen, die ein flexibles Verhalten erfordern.

Die „Erzieherrolle,“ setzt sich aus vielen kleinen Rollen zusammen.

Wir sind Tröster, Vermittler, Gesprächspartner, Spielgefährte, geben Hilfestellung, sind Beobachter, „Animateur,“ und Planer.

Einen großen Teil nimmt die Rolle **des Beobachters** ein.

Durch genaue Beobachtung/Beobachtungsdokumentation der Gruppe/ einzelner Kinder, sowohl im Freispiel/bei gelenkten Beschäftigungen, können die Erzieherinnen, wichtige Schlüsse für ihre weitere päd. Arbeit und zum Entwicklungsstand der Kinder ziehen.

Es werden fortlaufende Beobachtungs-/Entwicklungsbögen für jedes Kind geführt.

Hierdurch können Defizite im Entwicklungsverlauf erkannt werden und bei Bedarf päd. Maßnahmen zur Unterstützung, gemeinsam mit den Eltern einleitet werden.

Die Gesamtinformationen werden als päd. Ziele in praktische Projekte und

Beschäftigungen umgewandelt und fließen für die nächste Zeit in die Arbeit mit ein.

Die Erzieherinnen führen ihre Planungen flexibel durch, jeweils orientiert an der aktuellen Gruppensituation.

### Fortbildung:

Um immer auf dem neusten Wissensstand im Bereich Pädagogik zu sein, nehmen alle Mitarbeiterinnen, jährlich an Fortbildungsveranstaltungen teil.

### Teamaustausch:

In den wöchentlich stattfindenden Teambesprechungen werden :-

- pädagogische Maßnahmen für die Gruppen/ für einzelne Kinder erarbeitet
- pädagogische Neuerungen besprochen/ihre Umsetzung geplant
- Fortbildungsinhalte weitergegeben und diskutiert
- Elternabende, Elternbeiratssitzungen, Feste und sonstiges organisiert

Außerordentliche Teambesprechungen, finden des Weiteren nach Absprache/Anlass statt.

## **8. Zusammenarbeit mit dem Träger**

Innerhalb der Verwaltungsstruktur der Stadt Büdelsdorf, unterliegt die Einrichtung dem Fachbereich A., für „Kinder, Jugend, Sport und Soziales„. Dieser ist aufgegliedert in Sachbereiche für die ein Verwaltungsmitarbeiter zuständig ist.

In Absprache zwischen Kitaleitung und Sachbearbeiter werden alle organisatorischen Einrichtungsbelange erörtert und, daraus resultierende, notwendige Maßnahmen festgelegt.

- z.B. : - Personalplanung  
- Haushaltsplanung  
- Festlegung von Aufnahmekriterien etc.

Darüber hinaus finden statt:

- regelmäßige Arbeitstreffen zwischen Kitaleitung / Sachbereichsleitung
- besteht regelmäßiger Telefon-/e-mail -Kontakt
- Besuche in der Einrichtung durch Sachbearbeiter
- Kita-Beiratssitzungen

## **9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

### **Zusammenarbeit mit der Schule**

Die Zukunft der Kinder ist uns wichtig.

Nach Durchlaufen der Kindertagesstätte, ist die nächste wichtige Station, die Schule. Aus diesem Grund arbeiten wir, seit dem Jahr 2002, eng mit den Schulen zusammen.

In ¼ jährlichen Arbeitssitzungen besprechen und vereinbaren wir alles, was für einen guten Start der Kinder ins Schulleben wichtig und notwendig ist.

Genauer entnehmen Sie bitte den Ausführungen unter Pkt. 5.3.

### **Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen**

Um den Eltern, bei auftretenden Schwierigkeiten der Kinder/in der Familie, Hilfestellung zu geben, arbeiten wir mit unterschiedlichen Einrichtungen zusammen. Bei Bedarf stellen wir den notwendigen Kontakt her.

- Jugendamt

- Logopäden
- Ergotherapeuten
- Sprachheilschule
- Kinderärzten
- Psychotherapeuten
- Erziehungsberatungsstelle/Familienberatungsstelle

## **10. Ausblicke/Einblicke**

Das gesamte Kindertagesstättenteam ist sich seiner verantwortungsvollen Aufgabe bewusst.

Wir sind bestrebt den Neuerungen, Rechnung zu tragen, zum Wohle der uns anvertrauten Kinder/deren Eltern und Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben.

Nach Einführung/Änderung des:

- Kindertagesstättengesetzes für Schleswig-Holstein
- dem Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Hygieneplanvorschriften,

wünschen wir uns/ brauchen wir, um die Aufgabe zu bewältigen:

- Finanzierung von Zusatzkräften zur Betreuungsverlässlichkeit
- Finanzierung/Aufstockung der Personalstunden für Teamsitzungen etc.
- Finanzierung von Räumlichkeiten zur Umsetzung der Bildungsleitlinien
- Finanzierung von Teamsupervisionen

Wir werden diesbezüglich weiterhin mit unserem Träger in Verbindung bleiben und hoffen, das wir mit unseren Anforderungen auf offene Ohren, finanzielle Unterstützung im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten treffen.

## Schlusswort

Durch die vorliegende Einrichtungskonzeption, möchten wir einen Einblick in unsere pädagogische Kindertagesstättenarbeit vermitteln.

Eine zukünftige, flexible Anpassung dieser Konzeption, aufgrund von Neuerungen und Weiterentwicklungen ist für uns selbstverständlich.

Wir freuen uns auf die Arbeit mit den zukünftigen Kindern unserer Einrichtung und auf die Zusammenarbeit mit den Eltern!

Büdelsdorf, den 24.08.2009

Das Kindergarten- Team

### **Literaturverzeichnis:**

- „Erfolgreich starten,,  
Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen des Landes  
Schleswig-Holstein 2008
- Kindertagesstättengesetz und Verordnung des Landes Schleswig-Holstein
- Schleswig-Holsteinische Landeszeitung/Artikel März 2009 Zitat:Peter Struck

### **Anhänge:**

1. Aufnahmekriterien zur Platzvergabe
2. Betreuungszeiten-/Gebührenvordruck
3. Benutzungsordnung der Städt. Kindereinrichtungen
4. Trägervereinbarung zum Schutzauftrag